

Regionale Bevölkerungsdynamik und Urbanisierung auf den Philippinen

Erste Ergebnisse des Census 1990

Dirk Bronger* und Wilfried Gebhardt**

Aus dem gesamten Ursachenbündel für die prekäre wirtschaftliche und soziale Lage der erdrückenden Mehrheit der Menschen in den Ländern der "Dritten" Welt einen einzelnen Kausalfaktor herauszunehmen ist - stets - gewagt und fragwürdig zugleich. Dennoch: Fragt man nach den Ursachen für die insgesamt wenig befriedigende wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Philippinen, so ist die **Bevölkerungsdynamik** als die entwicklungspolitisch entscheidende Einzeldeterminante anzusehen. Ihre Brisanz sei hier nur an einigen Feldern angedeutet: 1,24 Millionen Realzuwachs pro Jahr (Tab.1) bedeutet die Schaffung von zumindest einer halben Million neuer Arbeitsplätze in **jedem Jahr** - und das nur, damit sich das Millionenheer der Arbeitslosen und Unterbeschäftigten nicht noch weiter vergrößert. Zu den gravierenden Folgen der Bevölkerungsexplosion gehört ferner, daß die - absolut gesehen - durchaus nennenswerten Wirtschaftserfolge der Inselrepublik auf den Gebieten der Industrie stark relativiert, auf dem der Landwirtschaft sogar weitgehend neutralisiert werden. Wichtiger aber ist noch, daß aus dem Zusammenwirken von wachsender Landknappheit und einer gerade in den 80er Jahren verstärkt zu beobachtenden massiven Umweltzerstörung eine ständig zunehmende rural-urban Bevölkerungverschiebung resultiert mit dem Ergebnis, daß in Land und Stadt ein immer größerer Anteil der Bevölkerung unter die Armutsgrenze absinkt¹ - Umstände, die zum wirtschaftlichen und sozialen Kernproblem des Landes geworden sind und, zugleich, politischen Zündstoff für die nächste Zukunft in sich bergen.

Hat die Bevölkerungsentwicklung der vergangenen Dekade (1980-1990) daran etwas geändert?

1. Bevölkerungsdynamik 1980-1990

Zunächst: Die mit fast 3% im Jahresdurchschnitt ausgesprochene Hochwachstumsphase der vergangenen 32 Jahre (1948-1980) - gegenüber weniger als 2% in den 45 Jahren (1903-1948) zuvor - ist nach den vorliegenden Ergebnissen² offensichtlich überwunden. Die Dynamik hat sich mit einem Zuwachs von 2,3% pro Jahr im Durchschnitt dieser zehn Jahre 1980-1990 deutlich reduziert:

TAB.1 : Bevölkerungsentwicklung im 20. Jahrhundert
(1903 - 1990)

Jahr der Zählung	Bevölkerung (in Mill.)	Bevölkerungswachstum		Bevölkerungs- dichte (Einw./qkm)
		relativ (Wachstums- rate/Jahr)	absolut (Mill./ Jahr)	
1903	7.5			25
1918	10.3	2.0	0.18	34
1939	16.0	2.1	0.27	53
1948	19.2	2.1	0.36	64

1960	27.1	2.9	0.66	90
1970	36.7	3.1	0.96	122
1975	42.1	2.8	1.08	140
1980	48.1	2.7	1.20	160
1990	60.5	2.3	1.24	202

Quellen: CENSUS OF THE PHILIPPINES 1903-1990

Zugleich rangieren die Ergebnisse unter den amtlichen Projektionen, die den vergangenen drei Fünfjahres-Entwicklungsplänen des Landes zugrunde lagen:

TAB.2 : Bevölkerungswachstums-Projektionen: Philippinen (RP) & Metro
Manila (NCR) für das Jahr 1990

1977 - 1983 - 1986
(Angaben in Tausend)

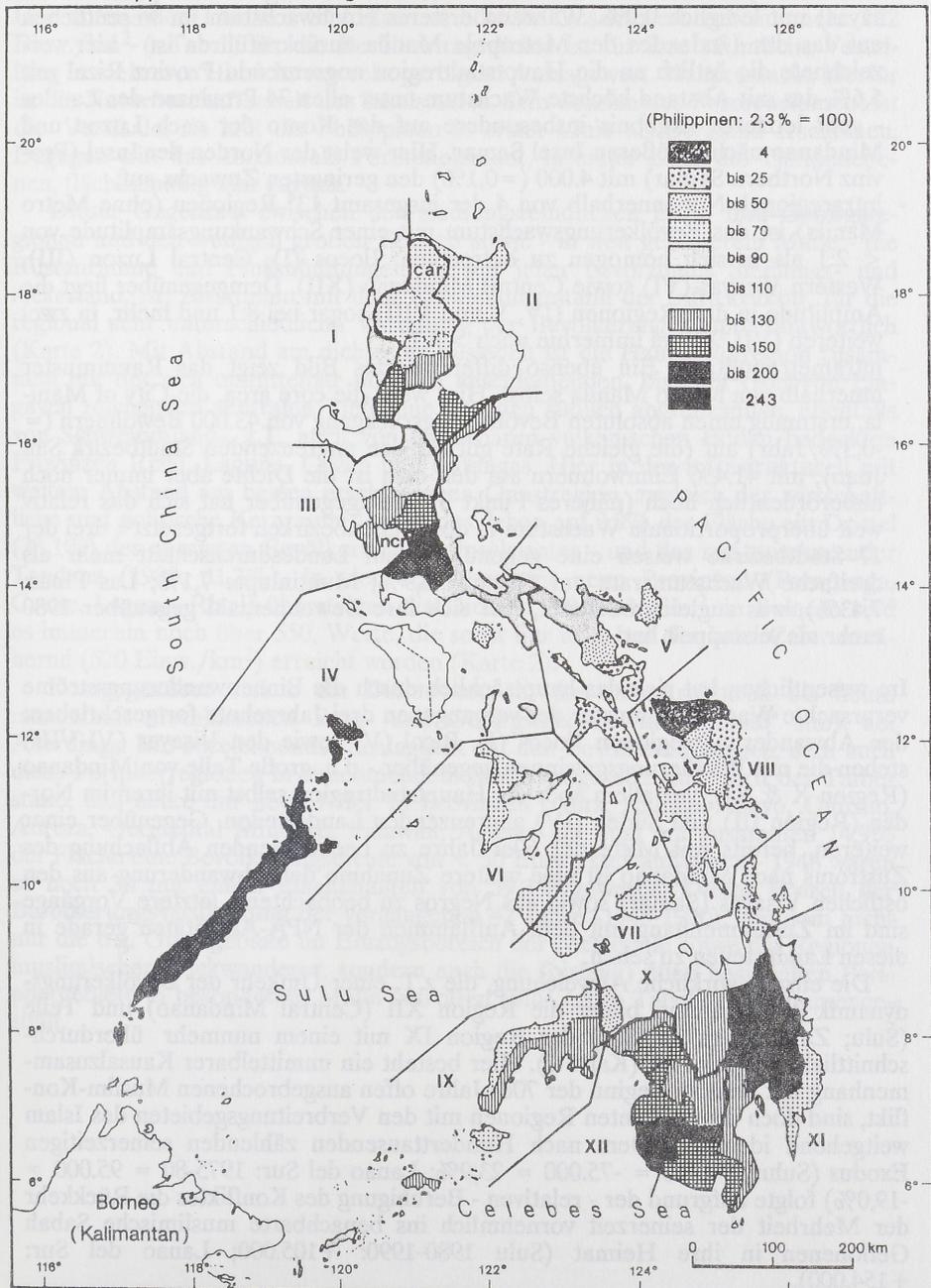
Projektion	1977 ¹⁾		1983 ²⁾		1986 ³⁾	
	RP	NCR	RP	NCR	RP	NCR
Hohes	70.5		61.9	8.02		
Mittlere	65.0	8.65	61.5	7.97	61.5	7.97
Niedrige	59.6		60.7	7.89		

Quellen: 1977 - NEDA (Ed.) (1978): 1978 Philippine Statistical Yearbook, Manila, pp.36 f.
1983 - NEDA (Ed.) (1984): Philippine Statistical Yearbook 1984 Manila, pp.70 ff.
1986 - NEDA (Ed.) (1986): Medium-Term Philippine Development Plan 1987-1992, Manila, p.23, 60.

Aber: Mit einem jährlichen Bevölkerungswachstum von 2,3% im Durchschnitt der Dekade rangieren die Philippinen immer noch in vorderster Front unter allen Staaten Süd-, Südost- und Ostasiens (nur von Bangla Desh, Nepal und -voraussichtlich - Malaysia übertroffen³⁾). Und: Trotz dieser relativen Entspannung bleibt der absolute Anstieg der Nettozunahme alarmierend: Mit 1,24 Millionen im Jahresdurchschnitt der gesamten Dekade hat sie eine bislang nicht gekannte Höhe erreicht (Tab.1). - Insgesamt hat sich die Bevölkerung damit in den vergangenen 27 Jahren (1963-1990) verdoppelt.

Hinsichtlich des räumlichen Musters der Bevölkerungsentwicklung zeigen sich außerordentliche Differenzierungen - und das auf allen regionalen Maßstabsebenen (Karte 1):

Abb. 1: Philippinen - Bevölkerungswachstum nach Provinzen 1980-1990



- regional: Oberes und unteres Ende bilden hier Region IV (Southern Tagalog) mit einem jährlichen Wachstum von 3% und die Region VIII (Eastern Visayas) mit lediglich 0,9%. Während ersteres Hochwachstum im wesentlichen auf das des Umlandes der Metropole Manila zurückzuführen ist - hier verzeichnete die östlich an die Hauptstadtregion angrenzende Provinz Rizal mit 5,6% das mit Abstand höchste Wachstum unter allen 74 Provinzen des Landes - geht letzteres Ergebnis insbesondere auf das Konto der nach Luzon und Mindanao nächstgrößeren Insel Samar. Hier weist der Norden der Insel (Provinz Northern Samar) mit 4.000 (=0,1%) den geringsten Zuwachs auf;
- intraregional: Nur innerhalb von 4 der insgesamt 13⁴ Regionen (ohne Metro Manila) ist das Bevölkerungswachstum mit einer Schwankungsamplitude von < 2:1 als in sich homogen zu betrachten: Ilocos (I), Central Luzon (III), Western Visayas (VI) sowie Central Mindanao (XII). Demgegenüber liegt die Amplitude in drei Regionen (IV, V und VIII) sogar bei 8:1 und mehr, in zwei weiteren (VII, X) bei immerhin noch > 4:1;
- intrametropolitan⁵: Ein ebenso differenziertes Bild zeigt das Raummuster innerhalb von Metro Manila selbst. Hier weist die core area, die City of Manila, erstmalig einen absoluten Bevölkerungsrückgang von 43.000 Bewohnern (= -0,3%/Jahr) auf (die gleiche Rate gilt für den angrenzenden Stadtbezirk San Juan); mit 41.436 Einwohnern auf den qkm ist die Dichte aber immer noch außerordentlich hoch (näheres Punkt 3). Demgegenüber hat sich das relativ weit überproportionale Wachstum in den Außenbezirken fortgesetzt⁶: drei der 17 Stadtbezirke weisen eine gegenüber dem Landesdurchschnitt mehr als dreifache Wachstumsrate auf (Taguig: 6,9%; Muntinlupa: 7,1%; Las Pinas: 7,43%), was zugleich bedeutet, daß sich ihre Bewohnerzahl gegenüber 1980 mehr als verdoppelt hat!

Im wesentlichen hat sich das hauptsächlich durch die Binnenwanderungsströme verursachte Wachstumsmuster der vergangenen drei Jahrzehnte fortgeschrieben: den Abwanderungsregionen Ilocos (I), Bicol (V) sowie den Visayas (VI-VIII) stehen die mit Wanderungsgewinnen gegenüber - d.h. große Teile von Mindanao (Region X & XI), vor allem aber die Hauptstadtregion selbst mit ihren im Norden (Region III) und Süden (IV) angrenzenden Landesteilen. Gegenüber einer weiteren, bereits seit Mitte der 60er Jahre zu beobachtenden Abflachung des Zustroms nach Mindanao ist eine weitere Zunahme der Abwanderung aus den östlichen Visayas (Samar) sowie aus Negros zu beobachten - letztere Vorgänge sind im Zusammenhang mit dem Aufflammen der NPA-Aktivitäten gerade in diesen Landesteilen zu sehen.

Die einzige wirkliche Abweichung, die z.T. einer Umkehr der Bevölkerungsdynamik gleichkommt, bildet die Region XII (Central Mindanao) und Teile (Sulu; Zamboanga del Sur) der Region IX mit einem nunmehr überdurchschnittlichen Wachstum (Karte 1). Hier besteht ein unmittelbarer Kausalzusammenhang mit dem zu Beginn der 70er Jahre offen ausgebrochenen Muslim-Konflikt, sind doch die genannten Regionen mit den Verbreitungsgebieten des Islam weitgehend identisch. Dem nach Hunderttausenden zählenden seinerzeitigen Exodus (Sulu: 1970-75 = -75.000 = 23,9%; Lanao del Sur: 1975-80 = 95.000 = -19,0%) folgte aufgrund der - relativen - Beruhigung des Konfliktes die Rückkehr der Mehrheit der seinerzeit vornehmlich ins benachbarte muslimische Sabah Geflohenen in ihre Heimat (Sulu 1980-1990: +105.000; Lanao del Sur: +154.000).

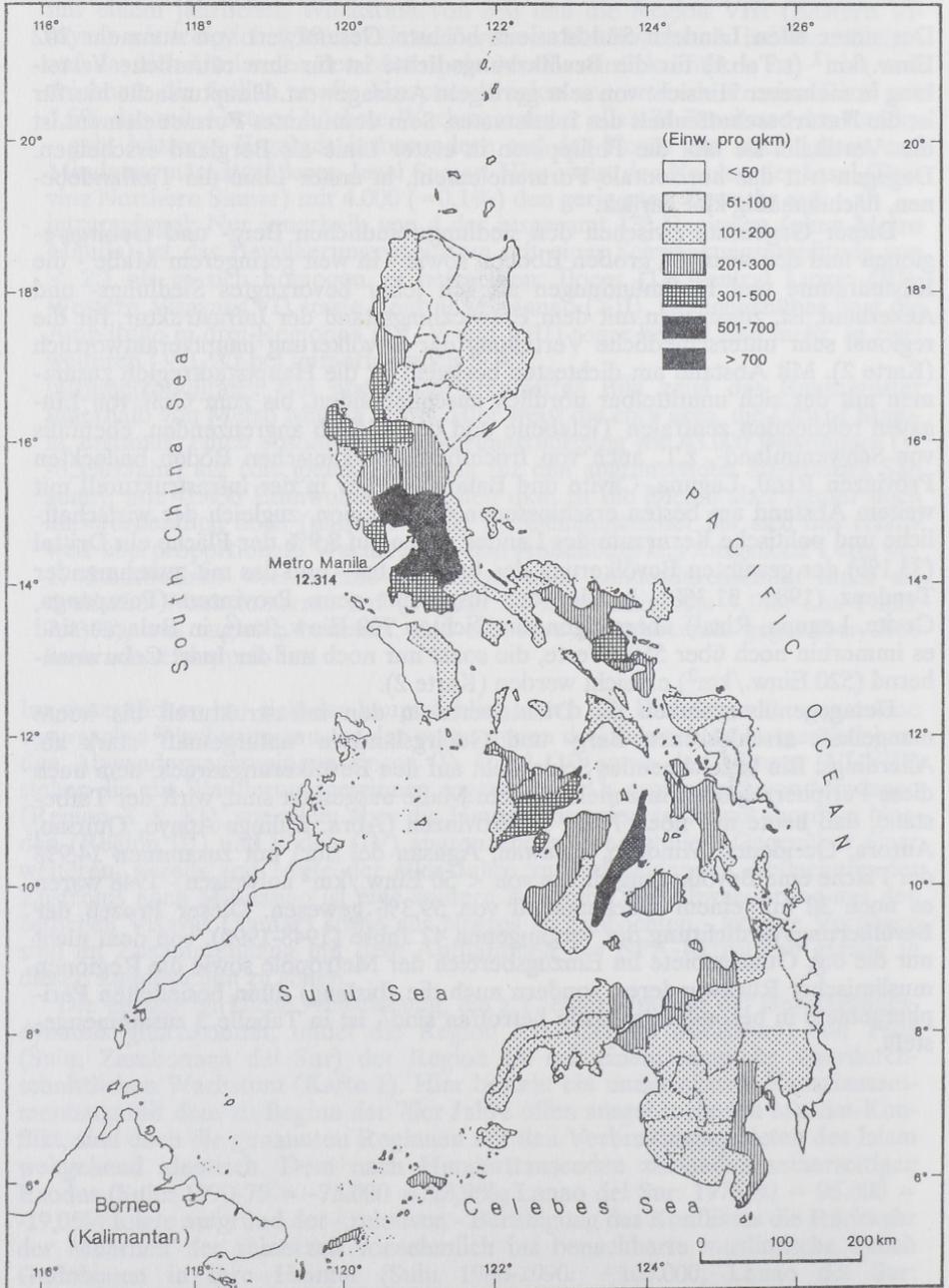
2. Dichte und regionale Verteilung der Bevölkerung

Der unter allen Ländern Südostasiens höchste Gesamtwert von nunmehr 202 Einw./km² (s.Tab.1) für die **Bevölkerungsdichte** ist für ihre **räumliche Verteilung** in mehrerer Hinsicht von sehr geringem Aussagewert. Hauptursache hierfür ist die **Naturbeschaffenheit** des Inselstaates. Sein dominantes Formenelement ist die Vertikale: sie läßt die Philippinen in erster Linie als Bergland erscheinen. Dagegen tritt das horizontale Formenelement, in erster Linie die Tieflandebenen, flächenmäßig klar zurück.

Dieser Gegensatz zwischen den siedlungsfeindlichen Berg- und Gebirgsregionen und den wenigen großen Ebenen sowie - in weit geringerem Maße - die Küstenräume und Flußmündungen als seit jeher bevorzugtes Siedlungs- und Ackerland, ist, zusammen mit dem Entwicklungsstand der Infrastruktur, für die regional sehr unterschiedliche Verteilung der Bevölkerung hauptverantwortlich (Karte 2). Mit Abstand am dichtesten besiedelt ist die Hauptstadtregion zusammen mit der sich unmittelbar nördlich anschließenden, bis zum Golf von Lingayen reichenden zentralen Tiefebene und den südlich angrenzenden, ebenfalls von Schwemmland-, z.T. auch von fruchtbaren vulkanischen Böden bedeckten Provinzen Rizal, Laguna, Cavite und Batangas. Hier in der infrastrukturell mit weitem Abstand am besten erschlossenen Gunstregion, zugleich der wirtschaftliche und politische Kernraum des Landes, leben auf 8,9% der Fläche ein Drittel (33,1%) der gesamten Bevölkerung des Inselstaates - und das mit zunehmender Tendenz (1980: 31,3%). In vier der insgesamt neun Provinzen (Pampanga, Cavite, Laguna, Rizal) übersteigen die Dichten 700 Einw./km², in Bulacan sind es immerhin noch über 550, Werte, die sonst nur noch auf der Insel Cebu annähernd (520 Einw./km²) erreicht werden (Karte 2).

Demgegenüber sinken die Dichtewerte in den infrastrukturell bis heute mangelhaft erschlossenen Berg- und Gebirgsländern "naturgemäß" stark ab. Allerdings: Ein bezeichnendes Schlaglicht auf den Bevölkerungsdruck, dem auch diese Peripherregionen in zunehmendem Maße ausgesetzt sind, wirft der Tatbestand, daß heute nur noch 7 der 74 Provinzen (Abra, Kalinga-Apayo, Quirino, Aurora, Occidental Mindoro, Palawan, Agusan del Sur) mit zusammen 14,9% der Fläche eine Bevölkerungsdichte von < 50 Einw./km² aufweisen - 1948 waren es noch 30 mit einem Flächenanteil von 59,3% gewesen. Dieser **Prozeß der Bevölkerungsverdichtung** der vergangenen 42 Jahre (1948-1990), von dem nicht nur die o.g. Gunstgebiete im Einzugsbereich der Metropole sowie die Regionen muslimischer Rückwanderer, sondern auch die (bislang) dünn besiedelten Periphergebiete in besonderem Maße betroffen sind⁷, ist in Tabelle 3 zusammengestellt.

Abb. 2: Bevölkerungsdichte nach Provinzen 1990



TAB.3 : Prozeß der Bevölkerungsverdichtung 1948-1960-1970-1980-1990
(73 Provinzen; Angaben kumulativ)

Bevölkerungs- dichte (Einw./km ²)	1948		1960		1970		1980		1990	
	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2
< 50	30	59,3	20	41,1	12	23,4	8	17,4	7	14,9
< 100	48	74,3	42	71,7	29	55,9	21	43,7	16	27,4
<hr style="border-top: 1px dashed black;"/>										
> 250	1	0,1	4	3,4	9	8,5	11	10,7	17	17,6
> 500	-	-	-	-	-	-	3	1,7	6	4,8

1: Anzahl der Provinzen; 2: Flächenanteil (%)

Quellen: CENSUS OF THE PHILIPPINES 1948-1990 (eig. Berechnung)

Ein wesentlich wirklichkeitstreuere Bild nicht nur von der realen Bevölkerungsdichte und -verteilung, sondern zusätzlich zur agraren Tragfähigkeit des Landes vermittelt das Verhältnis der Bevölkerungszahl zur Anbaufläche ("arable land under permanent & temporary crops"): 1980⁸ gerade 26,6% der Gesamtfläche! Das räumliche Bild (Karte 3) läßt eine noch sehr viel dichtere Besetzung der eigentlichen Lebensräume erkennen, als es die o.g. Durchschnittswerte zum Ausdruck bringen. Danach weisen zwei Drittel der Provinzen eine Dichte von >500 Einw./km² und mehr als ein Sechstel (13 von 73) sogar eine von >1.000 Einw./km² auf. Die größten Dichten zeigen naturgemäß die zum Umland der Metropole gehörenden Provinzen Cavite (2.314 E./km²) und Rizal (4.380 E./km²), aber auch die besonders stark von der Waldzerstörung mit nachfolgenden Erosionsschäden betroffene Bergprovinz Benguet (2.356 E./km²).

3. Urbanisierung/Metropolisierung

Hinsichtlich ihrer Bevölkerungsdynamik können wir bei den 34⁹ Großstädten (1990: >100.000 Einw.) der Philippinen, analog zur Bevölkerungsentwicklung des Landes insgesamt (Kap.1) vier Feststellungen treffen:

1. Ausgeprägte Unterschiede hinsichtlich ihrer Wachstumsraten 1980-1990
Ähnlich wie bereits auf Provinzebene kann auch beim Städtewachstum geradezu von Gegensätzlichkeiten gesprochen werden (Karte 4): Während das an der Südküste Mindanaos gelegene General Santos sowie Mandaue (auf Cebu) eine Rate von 5%/Jahr und mehr erreichten, verzeichneten die auf Negros gelegenen Städte Cadiz (-0,8%) und Silay (-1,8%; es hat damit sogar seinen - statistischen - Großstadtstatus verloren) eine rückläufige Bevölkerungszahl. Letzteres Ergebnis steht im Kausalzusammenhang mit dem Niedergang der hiesigen Zuckerindustrie (seit 1975), von der die gesamte Insel in hohem Maße abhängig war und z.T. immer noch ist. Die Folge war eine Verschärfung der sozialen Unruhen mit nachfolgend verstärkter, großenteils nach Metro Manila, daneben Mindanao, aber auch in die Inselhauptstadt Bacolod gerichteter Abwanderung. Von den 8

Abb. 3: Bevölkerungsdichte nach Anbaufläche 1990

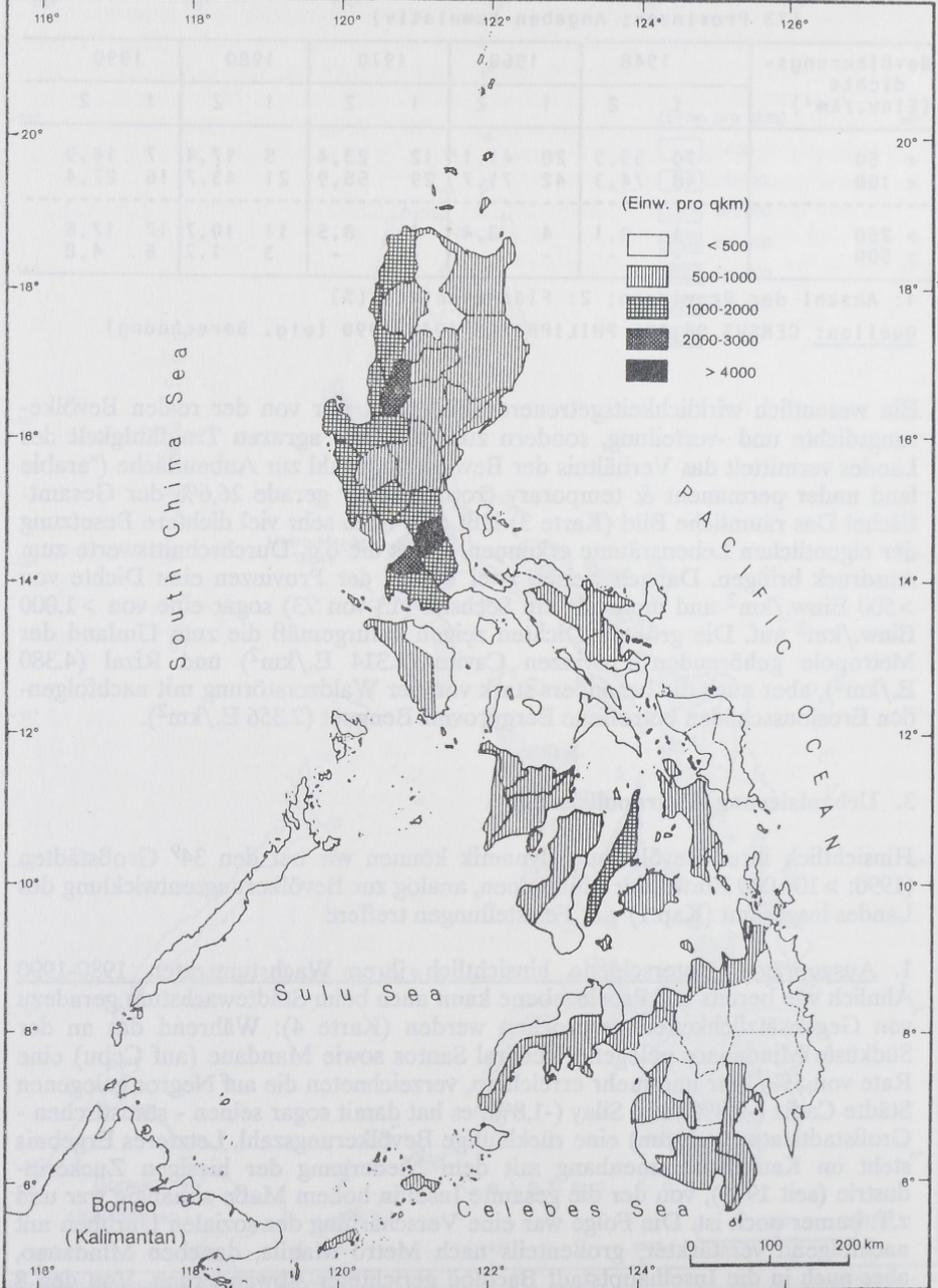
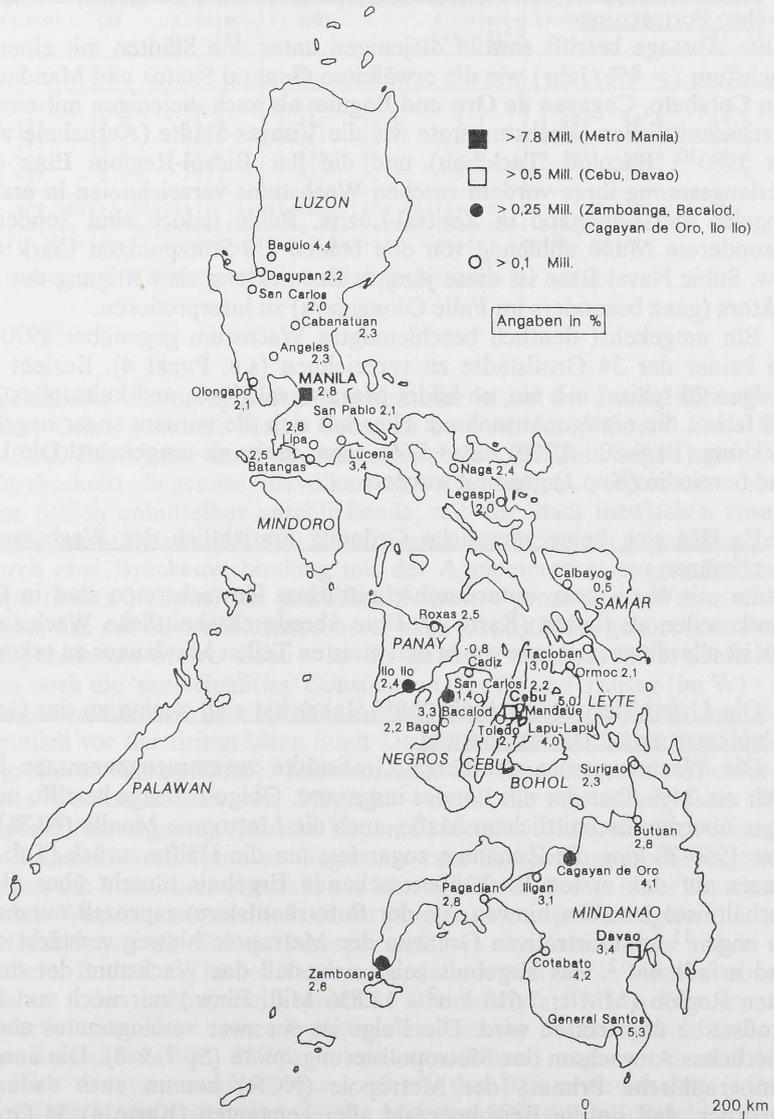


Abb. 4: Wachstum der Großstädte (> 100.000 Ew.) 1980-1990



Entwurf und Kartographie: D. Bronger, W. Gebhardt

Städten ("cities") auf Negros hat demzufolge nur Bacolod ein überdurchschnittliches Wachstum (3,3%/Jahr) aufzuweisen; 6 bleiben mit einer Rate von < 2,3%/Jahr sogar unter dem Landesdurchschnitt. - Aber auch innerhalb der 15 Hauptregionen, einschließlich der Hauptstadtregion (Kap.1), existieren ausgeprägte Divergenzen im Städtewachstum (Karte 4).

2. Von wenigen Ausnahmefällen abgesehen fanden frühere Wachstumsmuster ihre Fortsetzung

Diese Aussage betrifft sowohl diejenigen unter den Städten mit einem Hochwachstum (> 4%/Jahr) wie die erwähnten General Santos und Mandaue, daneben Cotabato, Cagayan de Oro und Baguio, als auch diejenigen mit einer unterdurchschnittlichen Wachstumsrate wie die Visayas-Städte (Ausnahme wie schon vor 1980¹⁰: Bacolod, Tacloban). und die der Bicol-Region. Eine deutliche Verlangsamung ihres vordem raschen Wachstums verzeichneten in erster Linie Angeles und Olongapo in Zentral-Luzon. Beide jedoch sind Sonderfälle: in besonderem Maße abhängig von den beiden US-Stützpunkten Clark Air Base bzw. Subic Naval Base ist diese jüngste Entwicklung als Sättigung des tertiären Sektors (ganz besonders im Falle Olongapo's) zu interpretieren.

Ein umgekehrt deutlich beschleunigtes Wachstum gegenüber 1970-1980 ist bei keiner der 34 Großstädte zu verzeichnen (s.u. Punkt 4). Bezieht man die übrigen 26 "cities" mit ein, so bildet Marawi, religiöses und kulturelles Zentrum des Islam, die einzige Ausnahme: Hier hat sich die vordem sogar negative Entwicklung (1970-80: -0,2%) mit +5,6% sogar mehr als umgekehrt! Die Ursachen sind bereits in (Kap.1) genannt worden.

3. Es läßt sich keine räumliche Ordnung hinsichtlich der Wachstumsmuster erkennen

Städte mit über- bzw. unterdurchschnittlichen Zuwachsraten sind in fast allen Landesteilen zu finden (Karte 4). Eine überdurchschnittliche Wachstumsdynamik ist allerdings nach wie vor in den meisten Teilen Mindanaos zu erkennen.

4. Die Urbanisierungsdynamik (2,8%/Jahr) hat sich analog zu der Gesamtbevölkerung deutlich verlangsamt

Die Wachstumsrate sämtlicher Großstädte zusammengenommen liegt nur noch um 24% über der des Landes insgesamt. Obige Aussage betrifft, und das in noch überdurchschnittlichem Maße, auch die Metropole Manila (NCR); gegenüber 1960-70 ging die Zunahme sogar fast um die Hälfte zurück (Tab.4, Sp.6). Dieses auf den ersten Blick überraschende Ergebnis täuscht über die realen Verhältnisse insofern hinweg, als der Suburbanisierungsprozeß nunmehr über die engen¹¹ administrativen Grenzen der Metropole hinweg verstärkt das Umland erfaßt hat¹². Als Ergebnis zeigt sich, daß das Wachstum der metropolitanen Region (MMR: 7.618 km² - 12.836 Mill. Einw.) nur noch von 8 der 34 Großstädte übertroffen wird. Die Folge ist ein zwar verlangsamtes aber kontinuierliches Anwachsen der Metropolisationsquote (Sp.7 & 8). Die ausgeprägte demographische Primacy der Metropole (NCR) kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß sie die Bewohnerzahl aller genannten (Karte 4) 34 Großstädte zusammengenommen noch um fast 700.000 (1980: knapp 500.000) übertrifft.

Tab. 4: Demographische Primacy der Metropole Manila
1948-1960-1970-1980-1990

Jahr der Zählung	Kernstadt: City of Manila (38,3km ²)			M.A. 2): NCR (363 km ²)			M.R. 3): MMR ⁵⁾ (7.618 km ²)		
	Einw. (1.000)	Zunahme (%)	Anteil a. d. Gesamt- bev. (%) ¹⁾	Einw. (1.000)	Zunahme	Anteil a. d. Gesamt- bev. (%) ⁴⁾	Einw. (1.000)	Zunahme (%)	Anteil a. d. Gesamt- bev. (%) ⁴⁾
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1948	984	—	62,7	1.569	—	8,2	2.652	—	13,8
1960	1.139	15,8	46,3	2.462	56,9	9,1	4.000	50,8	14,8
1970	1.331	16,9	33,6	3.967	61,1	10,8	6.232	55,8	17,0
1980	1.630	22,5	27,5	5.926	49,4	12,3	9.387	50,6	19,5
1990	1.587	- 2,6	20,3	7.832	32,2	13,0	12.836	36,7	21,2

1) an der NCR (Metro Manila); 2) Metropolitan Agglomeration; 3) Metropolitan Region; 4) an der Gesamtbevölkerung des Landes (Metropolisationsquote - MQ); 5) Manila Metropolitan Region: NCR & Bulacan, Cavite, Laguna, Rizal.

Quellen: CENSUS OF THE PHILIPPINES 1948-1990 (Berechnungen v. Vf.).

Ein vergleichbares demographisches Raummuster ist bei der zweitgrößten Stadt des Landes, Cebu, genauer: Metro Cebu, zu beobachten. Während Cebu City (1990: 610.000 Einw.) nur noch ein schwaches, mit 2,2%/Jahr sogar unter dem Landesdurchschnitt liegendes Bevölkerungswachstum zu verzeichnen hatte, haben das östlich unmittelbar anschließende, mit der Stadt inzwischen zusammengewachsene Mandaue (180.000 Einw.) sowie das letzterem gegenüber gelegene, durch eine Brückenverbindung mit der Agglomeration eng verflochtene Lapu-Lapu (146.000 Einw.) ein jährliches 5- bzw. 4-prozentiges Wachstum zu verzeichnen, das mit zu den höchsten unter allen Großstädten gehört (s.o. Punkt 1). Im Ergebnis hat Metro Cebu - zu ihr gehören nach amtlicher Definition außerdem noch die 'municipalities' Consolacion (im O) und Talisay (im W) - die Millionengrenze überschritten (1990: ca. 1.07 Mill.; 1980: 797.000) und liegt damit deutlich vor der drittgrößten Stadt Davao mit 850.000 Einw. (auf zudem 4,7fach größerer Bezugsfläche). Mitverursacht ist diese insgesamt überdurchschnittliche Wachstumsrate - ca. 3%/Jahr - durch die Ansiedlung (seit 1981) einer Exportförderungszone (Mactan Export Processing Zone) mit inzwischen 29 Firmen. Zusammen mit einer im Gegensatz zum übrigen Land befriedigenden Entwicklung des Tourismus ebenfalls auf Mactan führte dies zu einer überdurchschnittlichen Wachstumsdynamik in dieser jüngsten Metropolitanregion¹³.

Im Hinblick auf die Entwicklungsperspektiven des Inselstaates sicher von noch größerer Bedeutung ist der Tatbestand, daß die Metropole Manila - absolut (%) gesehen - den hohen, und gegenüber der demographischen Primacy weit überproportionalen Stand seiner **funktionalen Primacy** durchweg behaupten, in manchen Bereichen (BIP, PKW, Telephonanschlüsse) sogar noch ausbauen konnte. Hier werden - noch immer - 32,1% des BIP erwirtschaftet (MMR: 44,1%), auf die Hauptstadtregion (NCR) entfallen 55% der Industriebeschäftigten mit 49% der Wertschöpfung, 64% der PKW, fast 70% der Telephonanschlüsse.

se, 40% der Hochschulstudenten und 33% der Krankenhausbetten, wobei gerade letztere Einrichtungen einen qualitativ weit überdurchschnittlichen Stand aufweisen. Mit einem Indexwert des Pro-Kopf-Einkommens von (1989) 275 (Philippinen = 100), gleichzeitig fast das 7fache gegenüber der ärmsten Region¹⁴, rangiert die Metropole, nach Bangkok, am höchsten unter allen Metropolen Südost- und Ostasiens (außer China)¹⁵. Dieser Tatbestand ist gleichbedeutend mit einer Stagnation fast aller übrigen Regionen¹⁶. Kurz: Die hegemoniale Stellung der demographischen und noch mehr der funktionalen Primacy der Metropole Manila, und damit das regionale Entwicklungsgefälle zwischen "Zentrum" und "Peripherie" konnte bislang nicht abgebaut werden - eine nicht zu unterschätzende Hypothek für die zukunftsge Entwicklung des Landes.

Anmerkungen

- *) Text **) Karten
- 1) Nach amtlichen Angaben ist der Anteil der unter der Armutsgrenze liegenden Bevölkerung von 49,3% (1971) auf 59,0% (1985) angestiegen (NEDA) (Ed.) (1986): *Medium-Term Philippine Development Plan 1987-1992*, Manila, p.33.
 - 2) Nachfolgende Ausführungen basieren auf folgender Quelle: National Statistics Office (Ed.) (1990): *1990 Census of Population and Housing, Report No.1: Preliminary Population Count*, Manila.
 - 3) WELTBANK (Hrsg.) (1990): *Weltentwicklungsbericht 1990*, Washington, S.260 f.
 - 4) Im Berichtszeitraum wurde die "Cordillera Administrative Region" (CAR) aus den Regionen I & II als 14. Region ausgegliedert. Sie umfaßt die Provinzen Abra, Benguet (I), Ifugao, Kalinga Apayo (II) sowie die Mountain Province (I).
 - 5) Auf municipality-Ebene liegen die Daten bislang nur für Metro Manila (17 municipalities) vor.
 - 6) Für den Zeitraum 1948-1980 s. Bronger, D. (1987): *Die Philippinen. Raumstrukturen - Entwicklungsprobleme - Regionale Entwicklungsplanung*, Hamburg, Karte 13b (S.151).
 - 7) Unterstrichen wird dieser Prozeß der Aufsiedlung der Periphergebiete noch dadurch, daß die fünf letztgenannten Provinzen eine zumeist weit überdurchschnittliche Bevölkerungsdynamik (zwischen 2,4% und 4,5% Zunahme 1980-1990) verzeichneten.
 - 8) Den Angaben liegen die Daten des "1980 Census of Agriculture" zugrunde (entnommen aus: National Statistical Coordination Board (ed.) (1989): *1989 Philippine Statistical Yearbook*, Manila, p.5-14 5-16 (Berechnungen v.Vf.). Die entsprechenden Angaben für 1990 liegen bislang nicht vor.
 - 9) Hinzu kommen zumindest 7 weitere Städte, die bislang keinen "City"-Status haben und über die bislang keine Daten für 1990 vorliegen: Calamba, Tarlac, San Fernando/Pampanga, Sagay, Malolos, San Fernando-Bauang, Tagum.
 - 10) Näheres S. Bronger, D., op.cit., S.27-30, insbes. TAB.O.4.
 - 11) Mit 636 km² beträgt die Fläche Metro Manila's nur 85% der des Stadtstaates Hamburg - bei fünfacher Bevölkerungszahl!
 - 12) Darüber hinaus gibt es gute Gründe, die Verlässlichkeit amtlicher Zählungen gerade in den Metropolen teilweise anzuzweifeln. Im Jahre 1980 wurde parallel zur offiziellen (Census) Zählung in Metro Manila eine "Barangay"-Zählung ("Barangay Informal Count") durchgeführt, die anstelle der amtlichen 5.926 Millionen 8,217 Millionen für Metro Manila (NCR) erbrachte. Diese Zahl, die die während des überwiegenden Teil des Jahres dort wohnenden Pendler, Studenten sowie weitere amtlich nicht erfaßte (oder erfassbare) Personen ebenfalls berücksichtigte, dürfte somit der Wirklichkeit sehr viel näherkommen. - Eine vergleichbare Zählung für 1990 ist dem Vf. nicht bekannt.
 - 13) Nähere Angaben s.: *Philippine Business*, Vol.II, No.1, p.2.
 - 14) Errechnet aus: Economic and Social Statistics Office; National Statistical Coordination Board (Ed.) (1989): *Gross Regional Domestic Product, Summary 1987-89*, Manila (unpubl.)
 - 15) Vgl. Bronger, D. (1990): "Das Phänomen 'Metropolisierung'", in: *Südostasiens Informationen*, Jg. 6, No.3, S.11 (Tab.3).
 - 16) Näheres s. Bronger, D. (1991): "Economic Planning and Regional Development in the Philippines", in: Dahm, B. (Ed.) *Economy and Politics in the Philippines under Corazon Aquino*, Hamburg (Mitteilungen des Instituts für Asienkunde, Bd. 194 o. 195, Kap.4 (im Druck).